

Vortrag von Dr. Carolin Küppers
**„(M)others – Die mediale Verhandlung
von Müttern in der Sexarbeit“**

13.12.2016, 18.00-20.00; Frankfurt University of Applied Sciences
Gebäude 2, Raum 174

Mutterschaft und Sexarbeit scheinen sich aufgrund der konträren gesellschaftlichen Zuschreibungen wechselseitig auszuschließen. Die ‚gute Mutter‘ und die ‚Hure‘ haben vermeintlich wenig gemeinsam. Der einen wird uneingeschränkte Fürsorge für ihr(e) Kind(er) und Selbstlosigkeit zugeschrieben, die andere steht im gesellschaftlichen Bewusstsein oft symbolisch für ein ‚soziales Problem‘ oder ‚notwendiges Übel‘. Diese stereotypen Vorstellungen von Müttern und Sexarbeiter*innen sind jeweils in gesellschaftliche Geschlechterverhältnisse eingelassen und an sozial konstruierte, heteronormative Geschlechtervorstellungen geknüpft. Die Bilder, die über Sexarbeit und Mutterschaft existieren, sind geprägt durch historisch gewachsene (Geschlechter-)Diskurse, die auch in aktuellen Diskursen um Sexarbeit sichtbar werden. Der Vortrag befasst sich mit den verschiedenen Subjektpositionen, die Sexarbeiter*innen im medialen Diskurs zugewiesen werden. Als empirisches Material dienen Zeitungsartikel aus südafrikanischen Printmedien, die im Vorfeld und während der WM 2010 in Südafrika erschienen sind. Während einige Zuschreibungen deutlich an den Länderkontext geknüpft sind, sind andere hingegen durchaus anschlussfähig an westliche Diskurse. Die Anrufung als Mutter dient in diesen medialen Diskursen über Sexarbeit dazu, für Sexarbeiter*innen Empathie zu erwecken, sie als Teil der Gesellschaft und damit als ‚Eigene‘ darzustellen. Im Umkehrschluss lässt sich aus diesen Zuschreibungen aber auch herauslesen, anhand welcher normativen Zuschreibung ‚gute‘ Mutterschaft konstruiert wird.

Kontakt:

Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt am Main
Tel. 069-1533-3150
Fax: 069-1533-3151
info@gffz.de

Dr. Carolin Küppers ist Soziologin und wissenschaftliche Referentin bei der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld in Berlin. Sie hat an der LMU München zu Sexarbeitsdiskursen in Südafrika promoviert. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Geschlechtersoziologie, Qualitative empirische Sozialforschung, Wissenssoziologie, Intersektionalität, Queer und Postcolonial Studies.